

## Galopp

Der Galopp muss in allen Gangmaßen im klaren Dreitakt erfolgen. Vor- und Nachhand bewegen sich – von den Seitengängen abgesehen – auf einem Hufschlag. Die Hinterbeine des Pferdes sollen stets lebhaft unter das Gewicht des Reiters springen, die Bergauftendenz\* klar erkennbar sein. Bei jedem Tempowechsel müssen die Übergänge weich und geschmeidig sein, aber deutlich sichtbar sein. Man unterscheidet Arbeitsgalopp, Galoppsprünge verlängern, Mittelgalopp, Starker Galopp, Versammelter Galopp.

### Rechtsgalopp/ Linksgalopp

Auf der rechten Hand ist der Handgalopp der Rechtsgalopp Fussfolge: links hinten, rechtshinten und links vorne gleichzeitig, rechts vorne

Auf der linken Hand ist der Handgalopp der Linksgalopp Fussfolge: rechts hinten, links hinten und rechts vorne gleichzeitig, links vorne

Links + Rechtsgalopp haben eine Schwebephase, hier berührt kein Fuss den Boden.

Falsch ist der sogenannte „Kreuzgalopp“ bei dem das Pferd vorne rechts und hinten links galoppiert oder umgekehrt.

\*Mit Bergaufgalopp ist nicht etwa gemeint, mit einem Pferd einen Hügel hoch zu galoppieren.

Gemeint ist die Bergauftendenz. Das Pferd tritt mit der Hinterhand gut unter, biegt die Gelenke der Hinterhand stärker und richtet sich dadurch mehr oder weniger stark auf. Die Hinterhand erscheint dadurch tiefer als die Vorhand – als ob das Pferd bergauf galoppieren würde

## Zügelhilfen

Mit den Zügeln hältst du eine leichte Verbindung zum Pferdemaul aufrecht. Zügelhilfen sollten fein sein und den geringsten Teil der Hilfengebung ausmachen. Wenn du versuchst, das Pferd über den Zügel in eine Richtung zu ziehen, bringst du es aus dem Gleichgewicht. Meist wird es dann erst recht nicht in die von dir gewünschte Richtung gehen. Mit den Zügeln gibst du dem Pferd nur die Stellung (wie stark es nach rechts oder links schaut) vor und kontrollierst auf fortgeschrittenerem Niveau die Beizäumung (wie groß der Winkel zwischen Pferdehals und Kopf ist).

**Der Reiter kann mit den Zügeln:** - nachgeben - annehmen - durchhalten - verwahren - seitwärtsweisen

Die **annehmende und nachgebende Zügelhilfen** müssen immer im Zusammenhang betrachtet werden. Der annehmenden Zügelhilfe folgt immer eine nachgebende. Der Reiter benutzt diese Hilfen z.B. bei allen halben und ganzen Paraden, aber auch um das Pferd zu einer besseren Selbsthaltung zu veranlassen. Bei **der annehmenden Zügelhilfe** schließt der Reiter für einen kurzen Moment vermehrt die Faust und – bei einer stärkeren Hilfe – dreht das Handgelenk etwas nach innen. Wenn das Pferd darauf nicht reagiert, darf der Reiter auf gar keinen Fall an den Zügel ziehen. Leider sieht man auch bei guten und professionellen Reitern, wie sie abwechselnd am rechten und linken Zügel ziehen (riegeln), um das Pferd beizuzäumen. Nach der annehmenden Zügelhilfe, gehen die Hände zurück in die Grundhaltung; dies ist dann eine nachgebende Zügelhilfe. Der Reiter kann aber auch eine **nachgebende Zügelhilfe** erteilen, wenn er aus der Grundhaltung heraus die Faust leicht öffnet und mit der ganzen Hand etwas vorgeht. Dabei muss er darauf

achten, eine konstante Verbindung zum Pferdemaul zu erhalten. Der Zügel sollte nicht ruckartig nach vorne gegeben werden.

Die **durchhaltende Zügelhilfe** setzt der Reiter z.B. ein, wenn sich das Pferd gegen den

Zügel wehrt und nicht an das Gebiss herantreten will. Der Reiter lässt die Hände in der Grundhaltung und lässt sie fest verschlossen, bis sich das Pferd an Zügel anstößt und leicht in der Hand wird. Gleichzeitig spannt der Reiter das Kreuz an und treibt mit den Schenkeln nach vorne.

Die **verwährende Zügelhilfe** ist das Gegenstück zur verwährenden Schenkelhilfe und kommt bei allen Lektionen vor, bei denen das Pferd gestellt oder gebogen ist. Als «gestellt» bezeichnet man ein Pferd dann, wenn es leicht in seine Bewegungsrichtung schaut. Dabei siehst du seinen inneren Augenbogen schimmern, auf keinen Fall jedoch das ganze Auge oder gar den ganzen Kopf! Stellung findet nur im Genick statt, der restliche Körper des Pferdes bleibt gerade gerichtet. «Gebogen» ist ein Pferd dann, wenn es seinen ganzen Körper vom Genick bis zu den Schweifwirbeln biegt. Ein gebogenes Pferd ist immer auch gestellt. Um deinem Pferd Stellung zu geben, nimmst du den inneren Zügel an, bis du das Auge des Pferdes schimmern siehst. Wenn du nun mit dem äusseren Zügel nicht nachgibst verwirft sich das Pferd im Genick, d. h. es hält den Kopf schief. Gibst du aber zu weit nach, wird das Pferd den Hals zu sehr biegen und zur Seite des nachgebenden Zügels hin wegdrücken, man sagt: «Es läuft über die Schulter weg». Manche Reitlehrer verwenden das Bild eines Fahrradlenkers: Wenn der Fahrer den Lenker mit der rechten Hand nach rechts bewegt, folgt die linke Hand automatisch und mit derselben Intensität.

Eine **seitwärtsweisende Zügelhilfe** dient der Verdeutlichung der Hilfen. Sie wird vor allem bei jungen Pferden angewandt, oder wenn dem Pferd Seitengänge beigebracht werden. Um eine seitwärtsweisende Zügelhilfe zu geben, führst du deine Hand ein wenig vom Hals weg, so als möchtest du dem Pferd zeigen, wohin es gehen soll

## **Pferdefütterung**

### **Raufutter, Krafftutter, Saffutter**

Man unterscheidet beim Pferdefutter rohfaserreiche (Raufutter) und konzentrierte (Krafftutter) Futtermittel. Die rohfaserreichen Produkte können feucht (Weidegras, Silage) und trocken sein (Heu, Stroh). Zu den gängigen Krafftuttern zählen Hafer, Mais, Gerste und Mischfutter. Äpfel, Möhren, Rüben und Rote Bete werden als Saffutter bezeichnet. Sie liefern auch Energie, aber vor allem Vitamine, die insbesondere dann für die Ernährung relevant sind, wenn im Winter kein frisches Weidegras zur Verfügung steht. Öl ist ein hervorragender Energielieferant und besser verdaulich als Krafftutter. Geeignet sind: Soja-, Sonnenblumen-, Raps-, Weizenkeim- (reich an Vitamin E) und Leinöl (ebenfalls reich an Vitamin E sowie Omega-3-Fettsäuren).

Futtersorte und -menge sind stets abhängig von:

- Rasse
- Körpergewicht und Alter

- Zustand des Pferdes
- Belastung
- Umweltfaktoren (u.a. Temperatur)
- Die Art der Haltung (Stall, Wiese, etc.)
- Sonstiges Zufutter

#### Grober Richtwert:

Bei leichter Leistung: ca. 0,5 kg Kraftfutter pro 100 kg Körpergewicht pro Tag, und bei ernsthaftem Training: ca. 0,6 - 0,8 kg pro 100 kg Körpergewicht pro Tag.

#### **Oft und in kleinen Portionen füttern**

Von Natur aus verbringen Pferde 60 bis 80% ihrer Zeit mit fressen. Anstatt die gesamte Futterration daher auf einmal zu füttern ist es besser, die Tagesration in 2 oder 3 Portionen pro Tag aufzuteilen

#### **Konstante Zusammensetzung des Futters und feste Futterzeiten**

Pferde sind Gewohnheitstiere. Sie brauchen Regelmäßigkeiten d.h. gleich bleibende Futtermittel und feste Fütterungszeiten. Veränderungen sollten daher stets langsam vollzogen werden, damit auch die Mikroorganismen im Darm Zeit haben sich an das neue Futter oder die neue Futtermenge zu gewöhnen.

#### **Erst Heu, dann Kraftfutter**

Speichel (wird nur hergestellt, wenn das Pferd kaut) sorgt dafür, dass das Futter sanft geschluckt werden kann und verhindert Verstopfungen in der Speiseröhre. Um einen guten Speichelfluss zu erhalten, ist es daher ratsam vor jeder Portion Kraftfutter etwas Heu zu zufüttern.

#### **Niemals direkt nach dem Füttern reiten**

Nach jeder größeren Fütterung sollten Sie mindestens eine Stunde warten, bevor Sie mit dem Reiten beginnen.

#### **Jederzeit frisches Wasser bereitstellen**

Vergewissern Sie sich, dass Ihr Pferd immer Zugang zu frischem Wasser hat. Der Wasserbedarf des Pferdes liegt zwischen 40 und 80 Liter Wasser. Gerade säugende Stuten haben einen großen Bedarf an Wasser. Und bei höheren Temperaturen natürlich alle Pferde.

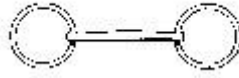
#### **Gebisse**

Hier sind einige der gebräuchlichsten Gebisse für Pferde zusammengestellt:



Wassertrense

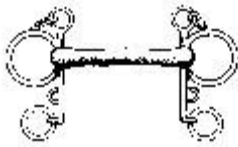
Trensenstange



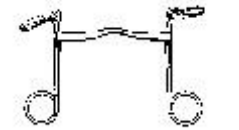
Olivenkopftrense



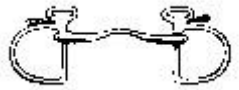
Pelham



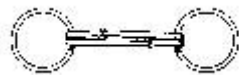
Dressurkandare



Springkandare



Doppeltrense



Knebeltrense

